

# Den Ton geben im Parlament nach wie

**UMFRAGE** Wie stark frömmelt es im Parlament? Wie wertkonservativ sind die Positionen der Freikirchenmitglieder? Und bilden diese eine gemeinsame Front? In einer Umfrage haben sich die Winterthurer Gemeinderätinnen und Gemeinderäte zu den Themen Glaube, Religion und Politik geäussert.

«Winterthur» – «Bible Belt?». Der Ruf Winterthurs als kantonale Hochburg evangelikaler Freikirchen hält sich hartnäckig. Im sozialen Bereich arbeitet die Stadt eng mit christlich geprägten Stiftungen und Vereinen wie der Schleife, der Arche, dem Läbesrum oder der Quellenhof-Stiftung zusammen, in der Jugendarbeit, bei der Vermittlung von Notunterkünften oder bei Reintegrationsprojekten zum Beispiel. Der Stadtrat sieht diese «politisch und konfessionell neutrale» Mitarbeit im Rahmen seiner Diversity-Strategie für «richtig und wichtig», wie er kürzlich in einer Antwort auf eine schriftliche Anfrage aus dem Gemeinderat festhielt.

In den Medien ist die lokale Freikirchenszene immer wieder ein Thema, vor ein paar Jahren etwa, als bekannt wurde, dass der Anteil an Freikirchenmitgliedern in Winterthur mit drei Prozent überdurchschnittlich hoch sein soll (national: rund 2 Prozent). Aktuell wären es dann rund 3400 Personen. Auch, dass sich die christliche Privatschule SalzH im Kasernenareal auf städtischem Boden niederlassen darf, war ein Politikum. Und zuletzt zu reden gab, dass die Stadtverwaltung Veranstaltungen im Gate 27 an der Theaterstrasse abgehalten hatte, dem Zentrum der Freien Evangelischen Gemeinde (FEG).

Wie eng verwoben sind Freikirchen, Politik und Verwaltung inzwischen? Was ist mit den Landeskirchen, und wie positioniert sich der Gemeinderat in Glaubens- und Machtfragen? Der «Landbote» hat den Parla-

mentariern und Gemeinderätinnen einen Onlinefragebogen mit 23 Fragen zum Thema verschickt.

## Wer hat im Parlament das Sagen? Die Reformierten

«Glauben Sie an Gott?» Bereits die Kardinalsfrage spaltet den Gemeinderat. 52,2 Prozent sagen Ja, 47,8 Prozent Nein, wobei das Nein-Lager links der politischen Mitte deutlich grösser ist, die GLP miteinbezogen.

Doch fast drei Viertel sind Mitglied einer Kirche oder Glaubensgemeinschaft (Anteil Bevölkerung Stadt Winterthur: 55 Prozent, Kanton: 57, Stand 2016), wobei die Reformierten mit 47,1 Prozent klar dominieren, deutlich vor den Katholiken (13,7). Die Reformierten sind damit übervertreten, denn 2016 lag der Anteil Reformierter stadtwweit noch bei 31 Prozent, derjenige der Katholiken bei 24, bei beiden Tendenz sinkend (siehe Grafik). Übrigens: Auf Bundesebene geben die Reformierten im Nationalrat den Ton an (41,5 zu 37,5 Prozent), wie die NZZ kürzlich aufgezeigt hat, im Ständerat hingegen die Katholiken (58,7/19,6).

Muslime politisieren im Bundeshaus keine, auch in Winterthur nicht. Ein Mitglied ist jüdischen Glaubens, der Pirat Marc Wäckerlin ist bekennender Atheist und führt die Winterthurer Freidenker-Bewegung an.

## Fast jeder Siebte stammt aus freikirchlichem Milieu

Auffällig ist folgender Wert: 11,8 Prozent. So viele Parlamentarier sind Mitglied einer Freikirche, 6 von 51 Parlamentarier gaben dies an. Hochgerechnet sind es schätzungsweise sogar mindestens 13,3 Prozent. Dann, wenn man David Schneider (FDP) miteinrechnet, den langjährigen Präsidenten der Evangelischen Allianz Winterthur (EAW), aber Mitglied der reformierten Kirchgemeinde Seen, und auch einen Gemeinderat, der nicht an der Umfrage teilnahm. Dessen freikirchlicher Hintergrund ist aber bekannt.

Als «erstaunlich hoch» bezeichnet der Religionssoziologe Jörg Stolz den 13-Prozent-Anteil ein: «Das ist sicher mehr als der Anteil Freikirchenmitglieder stadtwweit.» Neben den Reformierten sind also auch die evangelikalen Freikirchen im Parlament übervertreten.

Doch von einem Freikirchenblock, der sich formiert hat, lässt sich kaum sprechen. Wie die Übersicht zeigt, verteilen sich die Mitglieder entlang der Linksrechts-Achse: Zeno Dähler (EDU,



Die Landeskirchen haben an Mitgliedern verloren (im Bild die reformierte Kirche Töss), während Freikirchen wie die GVC Chile Grütze zugelegt haben. mas



Christliche Gemeinde an der Töss CGT), Bruno Bischof (SVP, keine aus der Liste), Andreas Geering (CVP, Chile Grütze-Chrischona Gemeinde), Sämi Müller (EVP, Chile Grütze), Lilian Banholzer (EVP, Evangelisch-Methodistische Kirche EMK), Barbara Huizinga (EVP, Heilsarmee) und Fredy Künzler (SP, EMK). Die drei Kirchen sind Mitglieder der Evangelischen Allianz. Mit Sämi Müller rückte 2017 gar ein Pastor in den Gemeinderat nach.

## Ist die Welt in sieben Tagen entstanden?

Künzler, der umtriebige IT-Unternehmer, sagt von sich, er sei kein aktives Mitglied der EMK mehr. Etwa monatlich treffe man sich mit Kollegen zu einer «House Church»: «Da passen auch kritische Christen mit einer Überdosis Freikirchen sehr gut rein.» Er glaube übrigens, dass in Winterthur viele Gläubige nicht dem «Standard-Freikirchler-Klischee» entsprächen.

Tatsächlich gilt die lokale Freikirchenszene als recht heterogen. Das spiegelt sich auch in den teils unterschiedlichen Positionen zu

gesellschaftlichen und religionspolitischen Fragen wider. Praktizierend sind Freikirchler aber ganz bestimmt: Sie beten täglich oder wöchentlich (Rat: 60 Prozent «gar nicht»). Auf einer Skala von 1 bis 10 (10 «sehr religiös») stufen sie sich aber lediglich zwischen 5 und 7 ein (Rat: 38 Prozent

«gar nicht religiös»). Vier von sieben Freikirchler glauben an die **Schöpfungsgeschichte** (Rat: 16 Prozent). Bemerkenswert ist, dass alle acht Politiker aus freikirchlichem Umfeld angeben, religiöse Überzeugungen gar nicht oder nur meistens strikt von politischen Entscheidungen zu tren-

nen (Rat: 55 Prozent machen strikte Trennung).

Als «sehr bibeltreu» bezeichnet sich lediglich Zeno Dähler. Er hat das wertkonservativste Weltbild. Zum Beispiel ist er gegen die **Homo-Ehe** (Rat: 84 Prozent dafür, darunter auch Banholzer, Huizinga oder Schneider), für ein

## WELCHE GLAUBENSRICHTUNGEN SIND IM STADTRAT VERTRETEN?

### Ein Pfingstlerin, ein Konfessionsloser und ein Agnostiker

Die Umfrage ging auch an den Stadtrat. Fünf von sieben haben die Umfrage entweder gar nicht oder sehr unvollständig ausgefüllt, meist mit der Begründung: «Religion ist Privatsache». Möglich ist daher lediglich eine knappe Übersicht: Stadtpräsident **Michael Künzle** (CVP) ist Mitglied der römisch-katholischen Kirche und sagt von sich, er glaube an Gott. **Stefan Fritschi** (FDP), der Pfarrerssohn, ist reformiert, glaubt an Gott und ist kirchennah. Er ist für die Kirchensteuerpflicht für Unternehmen und gegen eine strikte Trennung von Kirche und Staat. **Barbara Günt-**

**hard-Maier** (FDP) fühlt sich der Gemeinde von Christen Chile Hegi zugehörig, die 1960 in Winterthur unter dem Evangelisten Charles Reichenbach entstanden ist und zu den Pfingstgemeinden gehört. Daraus hervorgegangen ist auch die Quellenhof-Stiftung. Ihre Gottesdienste feiert die GVC in der Parkarena. Günthard hat den Fragebogen nicht ausgefüllt. Nach wie vor Mitglied der reformierten Kirche ist **Nicolas Galladé** (SP). Der Sozialvorsteher vertritt gesellschaftsliberale Positionen und glaubt nicht, dass Freikirchen, Staat und Politik zu stark verflochten sind. Da ist **Josef**

**Lisibach** (SVP) gleicher Meinung. Er glaubt an Gott, ist aber konfessionslos, gegen die Kirchensteuerpflicht, für das Minaretterbot und für das Kopftuchverbot. Die aktive Sterbehilfe befürwortet er, bei der Homo-Ehe ist er sich nicht sicher. **Jürg Altwegg** (Grüne) bezeichnet sich als Agnostiker, welche die Frage nach der Existenz Gottes für nicht klärbar halten. Er ist in keiner Kirche. **Yvonne Beutler** (SP) hat auf eine Teilnahme an der Umfrage verzichtet, ist aber Mitglied der Reformierten Landeskirche, wie sie auf Facebook vor ein paar Monaten schrieb. hit

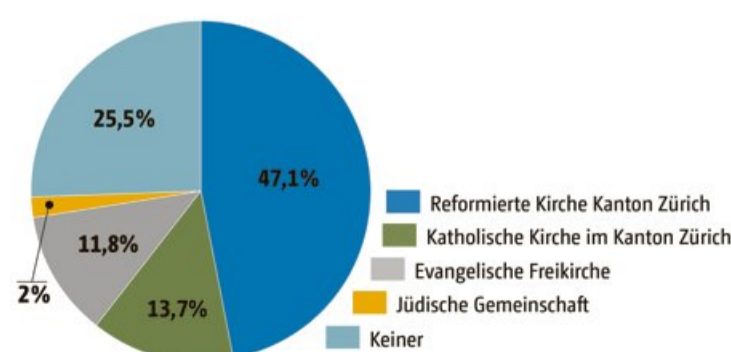
## ONLINE-UMFRAGE

### «Wie religiös ist der Gemeinderat?»

Der «Landbote» hat an sämtliche 60 Gemeinderätinnen und Gemeinderäte eine Online-Umfrage mit 23 Fragen zum Thema «Religion» verschickt. Antworten konnte man die meisten Fragen per Multiple Choice («Ja», «Nein», «Weiss nicht» oder andere Option), andere über eine Skala von 1 bis 10. Der Rücklauf war mit 52 von 60 Bögen sehr gut, und dies parteiübergreifend. Jeder oder jede Vierte wollte anonym bleiben. Eine Auswahl an Grafiken von neun Fragen und Antworten ist unten zusammengefasst. Sämtliche Umfrageergebnisse finden Sie unter [www.landbote.ch](http://www.landbote.ch). hit

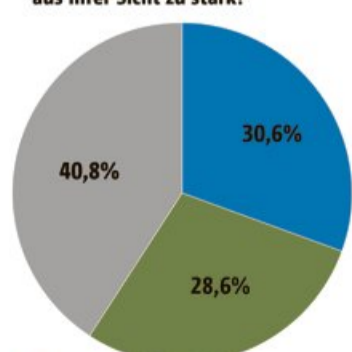
## AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE DER UMFRAGE «WIE RELIGIÖS IST DER GEMEINDERAT?»

### 1. Sind Sie Mitglied einer Kirche oder Glaubensgemeinschaft?



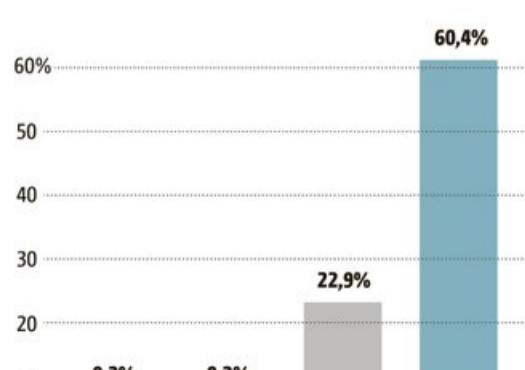
51 eingegangene Antworten

### 2. Ist die Verquickung von Freikirchen, Verwaltung und Politik in Winterthur aus Ihrer Sicht zu stark?



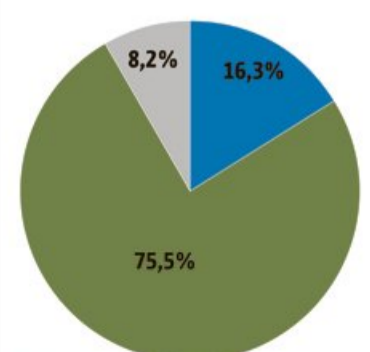
bei 49 Antworten

### 3. Wie häufig beten Sie?



bei 48 Antworten

### 4. Glauben Sie an die Schöpfungsgeschichte?



bei 49 Antworten